

# RIEHENER ZEITUNG

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

Freitag, 31. März 2006

85. Jahrgang | Nr. 13

Redaktion und Inserate:  
Rieher Zeitung AG  
Schopfeggstrasse 8, Postfach 198, 4125 Riehen  
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10  
www.riehener-zeitung.ch  
Erscheint jeden Freitag  
Preis: Fr. 2.-, Abo Fr. 78.- jährlich

**Notfall:** In den  
Langen Erlen müssen  
105 Bäume gefällt werden

SEITE 3

**Bücherzettel:** Auf  
kriminalistisch-  
literarischer Spurensuche

SEITE 7

**Konzert:** Der Musikverein  
Riehen bot ein tolles  
ungarisches Feuerwerk

SEITE 9

**Sport:** Niederlage der  
CVJM-Basketballerinnen  
im Derby gegen Birsfelden

SEITE 12

## Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ Nr. 14/2006 erscheint in 11'000 Exemplaren. Sie wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

**PLANUNG** Basler Architekt Urs Gramelsbacher gewinnt Studienauftrag für Wohn- und Geschäftsüberbauung Bahnhofstrasse 34

## «Eine architektonische Visitenkarte»

Mit einer Wohn- und Geschäftsüberbauung soll das Erscheinungsbild der Bahnhofstrasse bis Mitte des Jahres 2008 aufgewertet werden. Realisiert werden soll das Projekt des bekannten Basler Architekten Urs Gramelsbacher.

DIETER WÜTHRICH

Seit den Sechzigerjahren ist das so genannte Weissenbergerhaus an der Bahnhofstrasse 34 im Besitz der Einwohnergemeinde Riehen. Vor geraumer Zeit hat diese auch die angrenzende, als «Rosegärtli» bezeichnete Parzelle im Rahmen eines Landabtauschs übernommen. Mit dem Umzug der Sozialhilfe Riehen vom Weissenbergerhaus ins Gemeindehaus wurde vor Jahresfrist der Weg frei für die konkrete Planung einer baulichen Neunutzung der beiden Grundstücke. Dabei war von Anfang an klar, dass die Gemeinde Riehen nicht selber als Bauherrin in Erscheinung treten sollte, sondern dass die beiden Parzellen im Baurecht an eine private Bauherrschaft abgetreten werden sollten.

In der Folge holte der Gemeinderat von drei Interessenten konkrete Offerten ein – das Rennen machte der Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest (WGN). Dieser vergab in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat einen Studienauftrag an insgesamt sechs renommierte Architekturbüros. Es waren dies die Basler Architektengemeinschaften Silvia und Reto Gmür, Kläy & Weber, Müller & Müller, Toffol Architekten, die junge Architektin Kerstin Valk und der Basler Architekt Urs Gramelsbacher. Der Auftrag lautete, einen Neubau mit Wohnungen in den Obergeschossen und mit publikumswirksamer gewerblicher Nutzung im Erdgeschoss zu planen und dabei einen architektonisch stimmigen Bezug sowohl zur Bahnhofstrasse als auch zu dem dahinter liegenden Wettsteinpark zu formulieren.

### Einstimmiger Juryentscheid

Mitte letzter Woche hat die Preisjury unter dem Vorsitz des Rieherer Architekten und Präsidenten der Ortsbildkommission Samuel Schultze die eingereichten Vorschläge begutachtet und einstimmig das Projekt von Urs Gramelsbacher zur Ausführung empfohlen. Dieses sieht auf drei Obergeschossen insgesamt neun familienfreundliche Dreieinhalb- bis Fünfstückerwohnungen mit Wohnflächen zwischen 100 bzw. 105 m<sup>2</sup> (Attikawohnungen) und 130 bzw. 160 m<sup>2</sup> (erstes und



Der Blick vom Wettsteinpark Richtung «Weissenbergerhaus». An dessen Stelle soll bis Mitte 2008 eine Überbauung mit neun Mietwohnungen sowie Laden- und Gewerberäumen erstellt werden. Im Herbst dieses Jahres soll der Baurechtsvertrag zwischen der Gemeinde und dem Wohnbau-Genossenschaftsverband Nordwest unterschrieben sein und dem Einwohnerrat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Foto: Dieter Wüthrich

zweites Obergeschoss) vor. Sämtliche Wohnungen bieten dank grosszügigen Fensterflächen und Balkonen bzw. Loggias einen lichten Ausblick sowohl auf den Wettsteinpark als auch auf die Bahnhofstrasse. Trotz dem geplanten gehobenen Ausbaustandard sollen die Mietpreise marktconform und moderat gestaltet werden, wie Gemeinderat Christoph Bürgenmeier und WGN-Präsident Theo Meyer anlässlich einer Medienorientierung betonten. Sie räumten allerdings ein, dass sich das Attribut «familienfreundlich» eher auf die Architektur denn auf besonders günstige Mietpreise beziehe. Gleichwohl wollen Gemeinderat und WGN bei der Festlegung des Baurechtszinses den bestehenden Spielraum für möglichst günstige Konditionen ausschöpfen. Ein Weiterverkauf im Wohneigentum sei nicht geplant, vielmehr wolle die WGN die Wohnungen in ihrem Liegenschaftsportfolio behalten, erklärte Theo Meyer.

Im Erdgeschoss sind Laden- und Gewerbeflächen vorgesehen, während im Untergeschoss eine Autoeinstellhalle mit elf Parkplätzen erstellt werden soll. Die Zufahrt zur Einstellhalle soll im Sinne einer Option für ein späteres zusätzliches öffentliches Parking unter dem Wettsteinpark über die bereits bestehende Rampe neben dem Postgebäude erfolgen. Als besonderer «Clou» soll die Einstellhalle über ein Oblicht mit Tageslicht «beleuchtet» werden.

Dieses Oblicht ist als lang gezogene Wasserfläche angelegt. Diese wiederum ist in ein kleines, rund 1,2 Meter hohes Mauerchen integriert, das den Baukubus gegen den Wettsteinpark abgrenzt. Die Fassade soll in Sichtbeton gestaltet und das ganze Gebäude gemäss Minergie-Standard isoliert und beheizt werden.

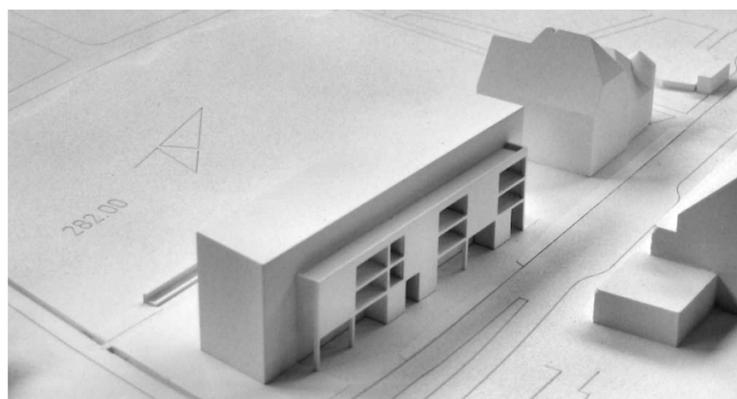
### «Ausgewogene Proportionen»

Laut Jurypräsident Samuel Schultze haben alle für den Studienauftrag geladenen Architekturbüros interessante, hoch stehende und in ihrem formal-gestalterischen Ansatz ganz unterschiedliche Projekte eingereicht. Den Ausschlag zu Gunsten von Urs Gramelsbacher gab schliesslich die ausgewogene Proportionierung des Gebäudes, das sich mit seiner klaren und zurückhaltenden Architektur gut in die bestehende Umgebung einfüge und zugleich einen wohltuenden Kontrast zum gegenüberliegenden Postgebäude mit seinem hohen Steildach setze. In der Detailplanung ist der Architekt allerdings gehalten, die Gebäudehöhe mittels einer Reduktion der Raumhöhe des Attika- und des Erdgeschosses noch etwas nach unten zu korrigieren. Zudem soll auf die vom Architekten vorgesehene Zweiteilung der dem Wettsteinpark zugewandten Fassade zu Gunsten eines harmonischeren Erscheinungsbildes verzichtet werden.

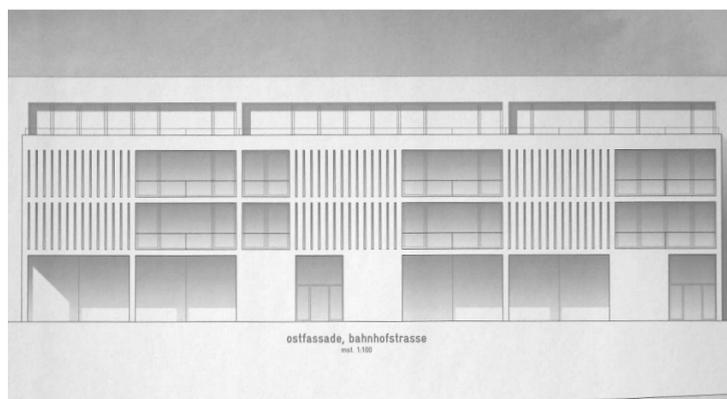
### Referendum gegen Baurechtsvertrag?

Bis im kommenden Herbst will der Gemeinderat dem Einwohnerrat einen unterschriebenen Baurechtsvertrag zur Genehmigung vorlegen. Allerdings ist das Vorhaben, das Weissenbergerhaus abzureissen und durch einen Neubau zu ersetzen, nicht unumstritten. Insbesondere die frühere Besitzerin des «Rosegärtli», Verena Wenk, hat in den letzten Wochen und Monaten alle möglichen publizistischen Hebel in Bewegung zu setzen begonnen, um einen Abriss des Weissenbergerhauses zu verhindern. In Leserbriefen und Flugblättern kämpft die streitbare, in Riehen und Berlin wohnhafte Frau für einen Erhalt und eine Neunutzung der vorhandenen Bausubstanz. Und sie kann dabei durchaus auf Gleichgesinnte zählen. Deshalb scheint es möglich, dass das letzte Wort in dieser Sache die Rieherer Stimmberechtigten haben – im Rahmen einer Referendumsabstimmung zum Baurechtsvertrag. Allerdings könnte selbst ein erfolgreiches Referendum den Abriss des Weissenbergerhauses nicht verhindern. Dessen Erhalt wäre nur über eine entsprechende Volksinitiative zu erwirken.

Die Pläne und Modellansichten sämtlicher sechs Studienentwürfe für die Überbauung Bahnhofstrasse können im Übrigen bis zum 11. April im Bürgersaal des Gemeindehauses besichtigt werden.



Der vom Basler Architekten Urs Gramelsbacher konzipierte Baukörper hat die Jury mit seiner «klaren und zurückhaltenden Architektur» überzeugt.



Die Sichtbetonfassade gegen die Bahnhofstrasse mit den Ladenflächen im Erdgeschoss und den darüberliegenden Wohnungen. Modellfotos: Dieter Wüthrich/ZVG

## EINWOHNERRAT

### Grosse Einigkeit über Regio-S-Bahn

rs. Der Einwohnerrat hat im ersten Teil der März Sitzung vom Mittwoch die beiden Kredite für den Neubau der S-Bahn-Haltestelle Niederholz an der Rauracherstrasse und den Umbau des bestehenden Bahnhofes im Dorfzentrum mit 32:1 Stimmen klar genehmigt. Ein Antrag von Eduard Rutschmann (SVP), den Beschluss dem obligatorischen Referendum zu unterstellen, wurde mit 32:1 Stimmen abgelehnt. Inzwischen liegt ein Entwurf zum Vertrag mit der Deutschen Bahn vor. Die regierungsrätliche Vorlage, die dem Grossen Rat eine Kantonsbeteiligung von drei Millionen Franken beantragt, hat die zuständige Sachkommission passiert und soll bereits kommende Woche im Kantonsparlament behandelt werden. Damit sieht es so aus, als ob keine weiteren Verzögerungen mehr zu erwarten seien. Ist dies der Fall, könnten die neue S-Bahn-Haltestelle Niederholz und der umgebaute Bahnhof Riehen Mitte 2007 in Betrieb gehen.

Der abtretende Gemeinderat Niggi Tamm sprach von einem Meilenstein in Riehens Geschichte. Nach ein- und einhalb Jahrhunderten Bahnbetrieb durch Riehen erhalte die Gemeinde endlich einen direkten Anschluss ans nationale und internationale Eisenbahnnetz. Die Fraktionen waren sich weitgehend einig, dass die S-Bahn-Haltestellen wesentlich zur Entwicklung des Dorfkerns und des Niederholzquartiers beitragen würden. Die Diskussion drehte sich um Details wie die Gründe für die unerwarteten Kostensteigerungen bei der Haltestelle Niederholz und die Zahl der Veloabstellplätze.

Gemeindepräsident Willi Fischer erläuterte in seiner Antwort auf eine Interpellation von Thomas Meyer (FDP) betreffend Feinstaub, dass die Gemeinde bei der Anschaffung kommunaler Fahrzeuge und Maschinen schon lange umweltschonende Technik einsetze. Ein Anzug von Roland Engeler (SP) betreffend Optimierung des grenzüberschreitenden öffentlichen Busverkehrs wurde oppositionslos an den Gemeinderat überwiesen.

Die Sitzung wurde gestern Donnerstag (nach Drucklegung dieser RZ-Ausgabe) mit dem gemeinderätlichen Bericht zur Familienförderung sowie mit den Kreditanträgen zur Erneuerung der Wettsteinstrasse und der Sanierung des Gemeindehauses fortgesetzt.

## IN KÜRZE

### Rechnung 2005: Geringeres Defizit

wü. Die Rechnung 2005 der Einwohnergemeinde Riehen schliesst mit einem Defizit von 194'000 Franken ab. Budgetiert war ursprünglich ein Fehlbetrag von 2,8 Mio. Franken. Die markante Verbesserung gegenüber dem Voranschlag sei nicht durch höhere Steuererträge, sondern dank den bereits im Herbst 2004 eingeleiteten Sparmassnahmen erzielt worden, schreibt der Gemeinderat. Mit 1,45 Mio. Franken unter Budget fielen die Einsparungen im Bereich «Versorgung und Entsorgung» am grössten aus. Trotz dem fast ausgeglichenen Finanzhaushalt hält der Gemeinderat eine Senkung des kommunalen Steuerfusses, wie es die SVP verlangt, für verfrüht.

